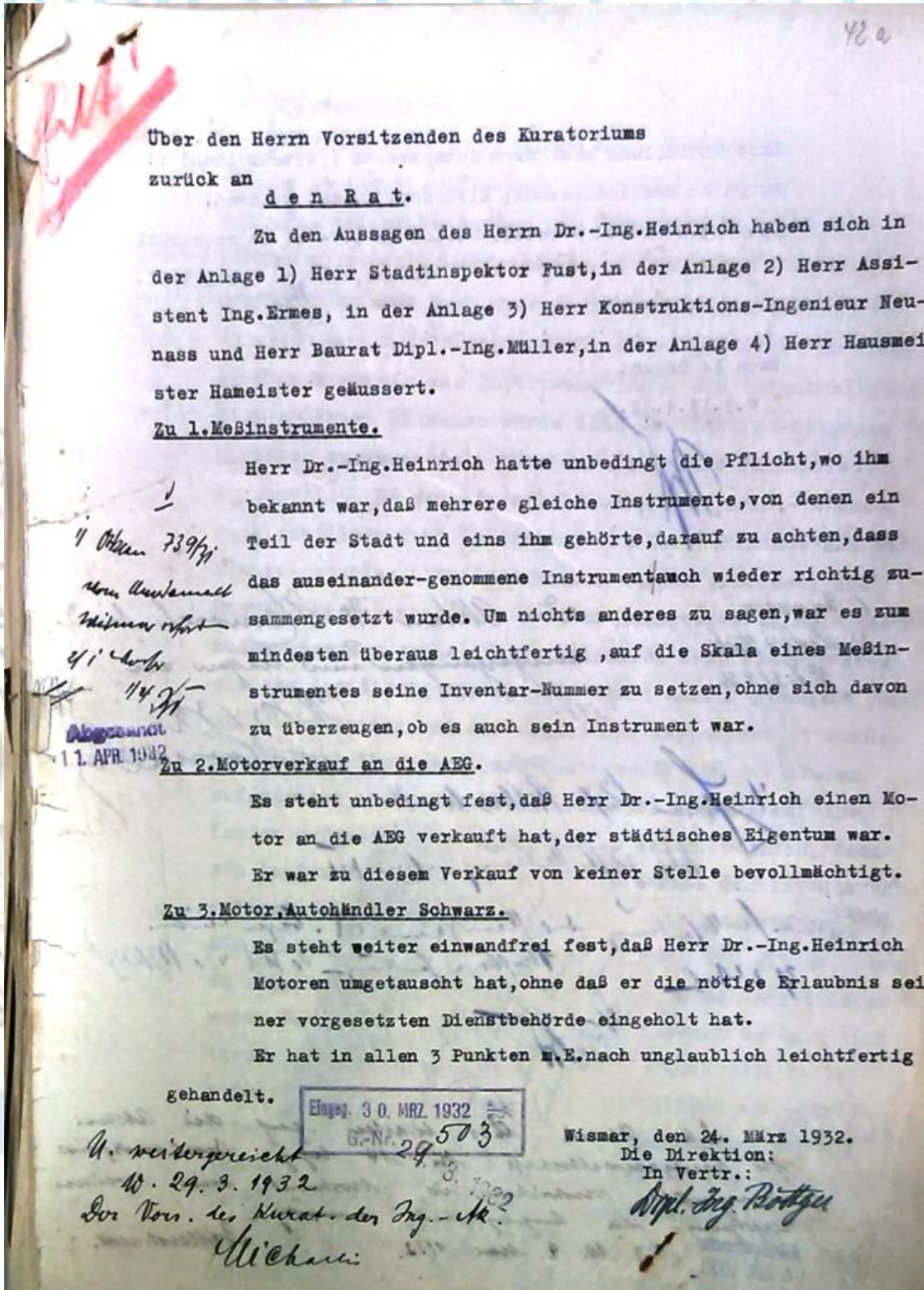




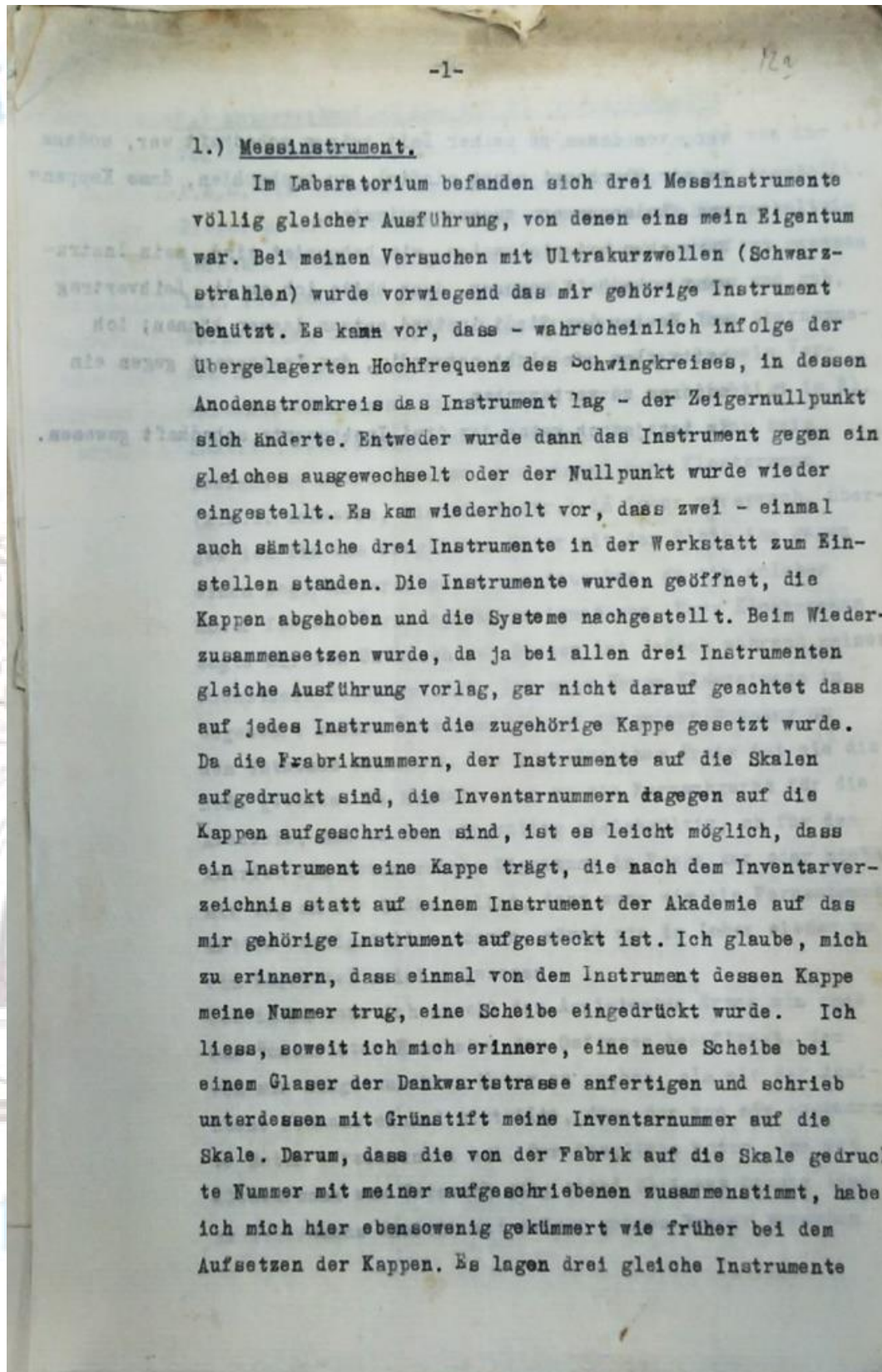
Einschätzung der drei Anlagepunkte (Messinstrumente..., Motorverkauf... und -umtausch) anhand der verschiedenen Zeugenaussagen und Heinrichs Stellungnahme **durch** den amtierenden Akademie-Direktor Dipl.-Ing. Werner Böttger am 24. März 1932 (Direktor vom 1. Nov. 1931 bis 30. März 1933)

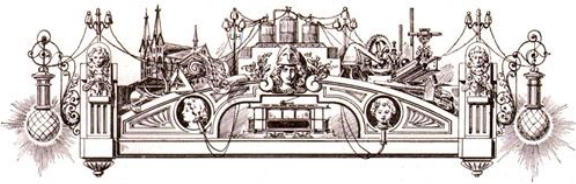
Direktor Böttger sieht nach Einschätzung von fünf Zeugenaussagen zwar ein „unglaublich leichtfertiges“ Handeln, aber von einer strafbaren Handlung oder auch nur Pflichtverletzung ist keine Rede.





Die von Dr. Kurt Heinrich abverlangte Stellungnahme zu den einzelnen Punkten:





-2-

vor, von denen zu meiner Zeit keines schadhaft war, sodass es mir überhaupt nicht einfiel, zu beobachten, dass Kappen und Skalennummern zusammenstimmten.

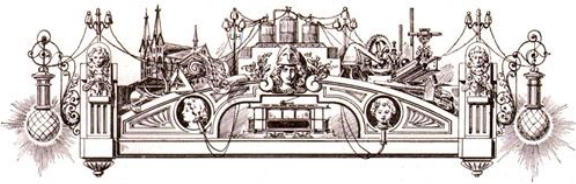
Wäre aber beispielsweise, wie behauptet wird, mein Instrument schadhaft gewesen, dann hätte ich es lt. Leihvertrag auf Kosten der Stadt instand setzen lassen können; ich hatte also gar nicht notwendig, das Instrument gegen ein anderes zu vertauschen.

Es ist jedoch keins der drei Instrumente schadhaft gewesen.



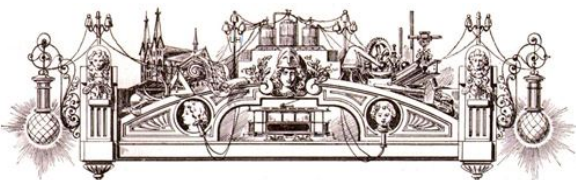
-8-

2.) Motorverkauf an die A.E.G. (Klostermann).
Von meinem verstorbenen Koll. Dr. Weisker wurde von der A.E.G. ein kleiner Gleichstromnebenanschlussmotor beschafft. Dieser Motor lief nie ordentlich, da der Feldvorschaltwiderstand nicht vorhanden war oder falsch geliefert gewesen ist. Ich nahm den Motor in das El. Laboratorium und gab, dafür einen Kleinmotor meines Eigentums ab. Den übernommenen Motor liess ich erst viele Zeit später in mein Verzeichnis aufnehmen. Gelegentlich wurde beabsichtigt im El. Institut ein Fernsehgerät zu bauen. Es fand sich kein geeigneter Antriebsmotor. Als einmal Herr Klostermann (A.E.G. Schwerin, Wismarschestr.) im Labor vorsprach, übergab ich ihm den fraglichen Motor mit der Bitte ihn gegen einen sog. Universalmotor umzutauschen, da ein solcher Motor für das Fernsehgerät geeignet war. Herr Klostermann sagte mir den Umtausch zu. Dieser ist jedoch während meiner Dienstzeit nicht erfolgt. Ich habe Herrn Klostermann in Gegenwart meiner Frau auch einmal in meiner Wohnung an den Umtausch erinnert. Von irgendwelchem Preis ist nie die Rede gewesen. Es handelt sich um ein Fernsehgerät für die Akademie, und es war mir völlig gleichgültig, ob für den Antrieb ein Motor meines Eigentums in Frage kam oder nicht. Mir lag an der Sache selbst, denn wenn wir ein Fernsehgerät hätten fertigstellen können, wären wir im Labor wieder um ein Zugmittel reicher gewesen.
Übrigens habe ich sowohl den Assistenten Ermes als auch den Hausmeister Hamelster des Oefteren beauftragt, den von mir ausgetauschten Motor zu suchen, als mir der Assistent Neunass einmal mitteilte, dass der von mir ausgetauschte Motor verschwunden sei. Der fragliche Motor, den ich Klostermann zum Umtausch gab, stand übrigens Monate lang zu Jedermanns Ansicht mit meiner grünen Nummer versehen



-4-

in der Werkstatt - ich habe mich um den Motor nie gekümmert. Wohin der von mir ausgetauschte Motor gekommen ist, habe ich nicht feststellen können. Auffällig war, dass auch ein kleines Messinstrument, das ich mir von der AEG gekauft hatte (seinerzeit noch von Dir. Benkert, z.Zt. AEG Kiel), spurlos verschwunden ist. Ich habe den Assistenten Ernes wiederholt aufmerksam gemacht, hinter dem Instrument her zu sein. Es war aber bis zu meinem Weggang nirgends zu entdecken. Das Instrument wurde im Labor wenig verwendet und stand meist in meinem Schranke, zu dem Ernes allein Schlüssel hatte.



-5-

3.) Motor - Autohändler Schwarz.

Gelegentlich eines Besuches in Chemnitz, brachte ich von dort einen Asynchronmotor, Fabrikat Heidenau mit, der im Waschhaus meiner Schwiegereltern infolge Vergrößerung überflüssig geworden war. Diesen Motor liess ich auf mein Inventar schreiben.

Im Labor stand unter anderen Maschinen auch eine kleine Dynamo S.S.W. 30/50 Volt. Eine Zeitlang ist - das kann ich aber nicht mehr sicher sagen - diese Maschine wohl als Heizdynamo benutzt worden. Dann stand aber die Maschine völlig nutzlos herum. Für die Heizung war nach meinen Angaben ein besser geeignetes Aggregat zusammengestellt worden. Da die Maschine nur im Wege stand, ist sie von dem Assistenten Ermes etwa mit folgenden Worten auf die Seite geräumt worden: "Das Ding steht ja doch immer im Wege herum."

Gelegentlich einer Unterhaltung mit dem Autohändler Schwarz, Wismar empfahl ich Schwarz, seine Ladestation durch ein Motor - Generatoraggregat zu ersetzen, da dies wirtschaftlicher sei. Schwarz kam dann später - Genaues kann ich hierüber auch nicht mehr sagen - zu mir in das Laboratorium. Während der Unterhaltung über seine Anlage fragte mich Schwarz, ob ich nicht eine geeignete Dynamo für ihn hätte. Ich kam auf die bereits gestellte Dynamo 30/50 Volt. Schwarz nahm die Maschine mit, um festzustellen, ob er sie unterbringen könne. Soweit ich mich erinnere, begleitete ihn Ermes dabei.

Als die Verwendbarkeit bei Schwarz festgestellt war - irgend wo teilte mir das Schwarz oder auch Ermes mit - nannte ich Schwarz als Preis für die Maschine, die mit der Institutsnummer versehen war, M 70.-, Dabei hatte ich die Absicht, für dieses Geld Material für das Institut zu kaufen. Das hatte ich vorher alles mit Ermes besprochen. Dabei wurde ausdrücklich von Ermes bemerkt: "Dann brauchen wir

Bez. Dr. Heinrich
Bedinghoff

Wismar



-6-

nicht wegen jeder Schraube zwanzigmal zu schreiben." Anschliessend rief ich Dr. Weingarten an und teilte ihm mit, dass Schwarz gegebenenfalls die Maschine, die wir - dies betonte ich besonders - nicht mehr gebrauchen könnten, für M 70.- kaufen wolle. Weingarten antwortete, dass ihm dies nicht lieb sei, das könne zu Unstimmigkeiten führen. Es wolle mit denen da oben nicht so zu tun haben - oder so ähnlich -. Schwarz gab die Maschine zurück.

Unterdessen war, der, Drehstromanschluss im Labor fertig geworden. Der von mir von Chemnitz mitgebrachte Asynchronmotor wurde von mir viel zu Demonstrationen in meinen Vorträgen benutzt. Er eignete sich gerade für den Drehstromanschluss. Da er mir daher für das Institut wichtiger erschien als die nun immer noch nutzlos herumstehende Maschine, ersuchte ich den Stadtinspektor Faust, den Asynchronmotor aus meinem Inventar auf das Institut und die Maschine vom Institut auf mein Inventar umzuschreiben. Dies erfolgt wann, weiss ich nicht mehr.

Wenn von dem Baurat Dunkler gutachtlich festgestellt wurde dass dieser Tausch ein Geschäft für mich sei, da der Asynchronmotor, wie man so sagt: "eine alte Mühle sei, während die andere Maschine wesentlich wertvoller sei, so zeigt dieses Urteil ein ausserst geringes Verständnis für Laboratoriumserfordernisse. Im Labor kommt es ^{nur} sehr wenig auf das Gut Erhaltene einer Maschine an, sondern auf das Brauchbare. Es wäre nämlich dann eine erhebliche Anzahl der im Institut vorzüglich verwendeten Maschinen "als Mühlen." Wenn Dunkler den Motor nach dem Aeusseren beurteilt, so hätte er, ehe er sein Werturteil abgibt, auch feststellen lassen müssen, wo der Fusa des Motors abgebrochen ist: nämlich im Laboratorium. (Zeuge Kerber, z.Zt. Berlin Neukölln, Fa. Baugatz)

Im Uebrigen nehme ich jederzeit den Rücktausch sehr gerne wieder vor.

gez. Dr. Heinrich
Beglaubigt
Rechtsanwalt